

Königsbergsche
Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

2tes Stück. Montag, den 6. Februar. 1764.

Cölln am Rhein.

Unter Benennung dieses Orts, welche so wenig als die Jahreszahl aufrichtig zu seyn scheinet, sind herausgekommen: Anmuthige und satyrische Briefe in historischen Erzählungen über verschiedene Begebenheiten, mit einem Motto aus dem Antimachiavell 1764. S. 286. in 8. Diese Sammlung besteht aus 36. Aufsätzen, die außer 2. Poesien alle in Briefe eingekleidet sind. Der 1ste ist an eine Excellenz gerichtet und betrift die Einkünfte und Gehalte öffentlicher Aemter; der 2te an einen Geistlichen, den Unterscheid zwischen dem besondern und allgemeinen Gerichte der Menschen nach dem Tode, woselbst gelegenlich angeführt wird, daß Herr D. Neusmann, der eine Abhandlung vom auferstandnen Mose geschrieben, vor einigen 30 Jahren des Verf. Hofmeister gewesen. Im 2ten, 5ten, 13ten, 23ten Briefe spielt der Verf. selbst die Rolle eines Hofmeisters mit einer ungemein geschickten und anständigen Munterkeit. Der Inhalt des 28ten und 4ten Briefes hat uns sehr erbaut, alldieweil selbige Trostgründe zweenen Freunden erzählen, die um Erhaltung einer Titulatur und Beförderung vermuthlich sich nicht zu Tode gegrämt. Auf eine Excellenz kommt die Reihe wieder an einen hochehrwürdigen Mann, dem außer allerhand kleinen Anecdoten das Päpstliche Breve bey Uebersendung des geweyhten Degens an den Grafen von Daun, nebst den Kriegs-Articuln der Jesuiten bey der Indianischen Armee, mitgetheilt wird. Das folgende Stück lehrt uns den Verfaßer näher kennen, und enthält ein Mährchen seiner verlohrnen Handschrift vom vertheidigten Kornjuden. Wir sehen daraus, daß unser anmuthige und satyrische Schriftsteller der Herr Auditeur Philippi ist, dem wir den vergrößerten Staat zu verdanken haben. Auf den 16ten und 10ten Brief, der von Besessenen handelt, folgt eine ästhetische Nahahmung des philippischen Schutzengels, durch die Zahl seines Namens den ätherischen Staat der Geister gar zu sehr zu vergrößern. Die Ironie des 12ten Briefes über das Wochenzimmer einer rühmlichen Muhme, und des 19, 20 und 21ten, über die Erziehung der Töchter, ist gemeinnütziger und sinnreicher. Der 17te und 14te Brief sind eine satyrische, und der 15te eine kleine etymologische Carnavalslust. Der 18te ist ein polemisch-irenischer Versuch über den Dienst der Heiligen. Im 22 und 24ten redt der Verfaßer sehr pragmatisch von sich und seines gleichen. Der 25te Brief ist ein Condolenzschreiben über den Tod eines Gewerk- und Fabrickenaufsehers; der 26te ein Gevatterbrief an alle anmuthige und satyrische Canzelredner. Im 27ten sind maasgebliche Gedanken zu Beförderung einer Preußischen Bank. Der 29te betrift die Anlegung eines mäßigen Canals, um denen B — wohlfeiler Holz zu liefern, und den eben so wichtigen, aber nicht stets erhörten Seufzer im Kirchengebet um verständige und getreue Räthe in Krieges- und Friedens-Zeiten. Der 30te ist ein Hirtenbrief an ein Tyrolsches Fräulein über das Gelübde des Jephtha und das Schicksal seiner Tochter. Das 31te Stück ist ein Gelegenheits- und Lehrgedicht im Geschmack des Pope und fängt sich also an:

"Fink! Christ und Menschenfreund, und Held und General!"

Der 32te Brief bricht in folgende Verwünschungen aus:

aus: "So wahr der heilige Norbertus der "Stifter ihres Ordens ist; so wahr laß ich mich an "Unterthänigkeit und Treue und Liebe für meinen "König von keinem übertreffen! Plato schätzte sich "glücklich, daß er zu gleicher Zeit mit dem Socrates "lebte; mein Glück ist ungleich größer. Ein gebor: "ner Unterthan dieses Monarchen, genieß ich die "Gnade Ihm zu dienen; Seine große Thaten sind "der Gegenstand meiner Andacht und Wollust — "Ein Schriftsteller, der in seiner Feder weniger Stär: "ke hat als Apelles in seinem Pinsel, muß sich an "meinen Monarchen nicht wagen." — Der 33te ent: hält brüderliche Nachrichten aus der Gefangenschaft, und das 34te Stück ist ein Gedicht im Namen der sämmtlichen Kriegesgefangnen zu Inspruck, unter dem 5ten des Weinmonats 1761. datirt, auf die Abreise Ihro Excell. der Frau General-Lieutenantin von Fink, gebornen von Buggenhagen. Die zwey letzten Briefe beschreiben Tyrol und besonders den dasigen Adel. Ohngeachtet gegenwärtige Anzeige wegen ihrer Kürze weder so anmuthig noch satyrisch gerathen können wie wir gewunscht hatten: so wird dies gleichwohl hin: länglich seyn, unsern Landsleuten den Herrn Phi: lippi als einen schätzbaren Schriftsteller von aufgeräum: ten und grundlichen Witz empfehlen zu können, der selbst bey einigen kleinen Uebereilungen und Leicht: sinnigkeiten der Kritick ein redliches und gegen Welt, Wißenschaft und Religion edel gesinntes Herz äußert, und deßen Briefe vorzüglich auf die kleine Anzahl deutscher Muster in dieser Schreibart Anspruch machen können. Kosten in der Kanterschen Buchhandlung all: hier wie auch in Elbing und Mitau 2 fl. 12 gr.

St. Petersburg.

Die St. Petersschule, welche der sehr beliebt gewesene selige Pastor Zuckmantel zu stiften anfieng, gehet unter der Betriebsamkeit des unermu: deten Herrn D. Büsching bishero glücklich fort, und man zahlt bereits über 200 Schuler. Nach gedruckten Berichten von diesen Anstalten ist der Plan ohngefehr so gemacht, daß es eine combinirte Real: und Humanitaten: Schule seyn soll. Diese Schule hat billige Ursachen gehabt, den Ver: lust ihres grösten Wohlthaters, des Kayserl. Hof: und Kammer: Factors, Herrn H. Chr. Stegel: mann, eines begüterten und ansehnlichen Kauf: manns, der zwölf tausend Rubel auf dieselbe verwandt, schmerzlich zu beklagen. Der Name ei: nes solchen Freundes darf nicht vergessen werden. Der Herr D. Büsching, als Director der Schu: le, stiftete ihm also ein Denkmal auf einigen Bo: gen, die 1767. hieselbst erschienen. Es enthält in sich erstlich die Rede des Herrn Doctors bey der Beerdigung. "Ehrerbietige Stille: fängt sie an, : "umgebe diesen Sarg, und der Glanz der Gnade "GOttes umleuchte ihn. Die Wahrheit rede durch "meinen Mund ohne Schmeicheley, aber auch ohne "Scheu, und der Freund derselben winke ihr seinen "Beyfall zu — Es ist geschehen, ja, leider! es ist "geschehen, was wir schon seit vielen Tagen mit "Bangigkeit erwartet haben. Stegelmann, (preis: "würdiger Name!) Stegelmann, der rechtschaffene "Mann, der wahre Menschenfreund hat uns verla: "ßen, u. s. w." Der Anfang dieser Rede hat ein stilles Rührende, und in diesem sanften Fluß fährt sie ohne Künsteley fort, jedoch nicht ohne Affect. Sie erzählt den Lebenslauf des Wohlseligen, hält sich ziem: lich umständlich bey der Probe seiner Mildthätigkeit auf, und schließt mit der Schilderung eines christli: lichen Endes. Wo man hin und her einige Nachlä: ßigkeiten im Ausdruck finden möchte, da entschuldi: get es die Wehmuth, von der das Herz voll seyn mußte. Es redet sonst darinn seine aufrichtige Spra: che. Auf diese Rede folgt ein Klaggesang, wie ihn der Herr D. Büsching nennen wollen, von dem Herrn Inspector J. B. H. Goebel. Es soll also eine Art von prosaischer Ode seyn. Sie fängt an: "Welch ein ungewöhnlicher Anblick in jene Fer: "ne! Was sehe ich? Die mittägliche Sonne, welche "so kostbar glänzte, verliert sich. Ein dunkeles Ge: "wölke kömmt rc. ja es verbreitet sich über dem Sitze "eines kostbaren Lieblings des Himmels. Es trotzt "dem tobenden Gewitter, schrecklich mit sich selbst "wütend. Und itzt! — Mich überfällt der heftig: "ste Schauer! Es eilet, mit dumpfigt drohenden Ge: "töse gepaart, meine Scheitel zu bedecken — Ich "sinke! Ein banges Zittern durchbebt meine Glieder, "und halb entgeistert kann ich mich nur noch selbst "fuhlen. Wie ist mir? Sammelt euch, ihr Kräfte "meines Geistes! und wagt es mit ohnmachtigen "Flugeln diesen Nebel zu durchdringen und jenes Ge: "stade zu erreichen" — — Wir wollen uns sam: mein; es ist Zeit. Hier ist Gewitter, Nebel und ein ohnmachtiger Flug. "Ganze Heere von Wolken be: "taubender Nachrichten seh ich von jenen Wohnungen "aufsteigen. Angst und Verwilderung öfnen die "Thüren" — Man denkt ein Erdbeben zu verneh: men. "Wer ist der Entkraftete?" Daß wir es kurz sagen: es ist Herr Stegelmann. Man mahlt sein Siechbett ab. — "Jetzt segnet er seine Kinder "unter der seligsten Entgeistung, und sein Auge ver: "gießt bey dieser Umarmung noch eine Thrahne, die "seine letzte Zuge zu einem geheiligten Denkmaal in "Herz und Brust achzet" — Der Crocodill weint vielleicht Scheidewaßer. — Man wurde diesen lär: menden Anfang uberstehen, wenn wahre Schönhei: ten

ten darauf folgten; aber so bleibt es Unsinn. Wir mußen dies bekennen, weil ein gewißer Dunst und Bombast sich leicht der Jugend, ja zuweilen ganzer Stadte bemeistern kann, wie wir denn ebenfalls eine Predigt hiesiges Orts gelesen haben, die damit sehr angesteckt zu seyn verrieht. Der Herr Inspector kann ein sonst verdienter Schulmann seyn, nur die Rhetorick wär es rathsam für ihn nicht eher zu dociren, als bis er wie jene Taube des Virgils

(— — mox aere lapsa quieto
Radit iter liquidum, celeres neque commouet alas.)

zu steigen und von Höhen sich in die Thäler herunter zu laßen weiß. Endlich folgen in dieser Sammlung noch zwey Klaggedichte, davon das erstere dem zweyten doch wenigstens vorgeht, und eine kleine französische Grabschrift, die sehr mittelmäßig und in Berechnung gegen einen Wohlthäter von 12000. Rubel ohngefehr 1. werth ist.

Berlin, den 31. Jenner.

Freytags Vormittag besahen der Prinz von Preussen und die beyden Prinzen von Braunschweig in Begleitung des Hn. General-Majors von Bülow und einiger Adjutanten, das hiesige adeliche Cadettencorps, und nach verrichteten militairischen Uebungen, alle diejenige Stuben, wo die Lectiones pflegen gehalten zu werden. Sonnabends reisete der Furst Czatorinsky, Starost von Luccow, nach Warschau, und der Oberstlieutenant von der Armee und Flugeladjutant, Freyherr von Cocceji, als außerordentlicher Gesandte nach Stockholm ab. Der von Seiten des schwedischen Hofes ernannte außerordentliche Gesandte, Herr von Bohlen, schwedisch-pommerscher Landjagermeister und Oberste von der Armee ist dagegen bereits hier angekommen. Am Sonntage überbrachte der Herzogl. Braunschweigsche Kabinetscourier, Herr Berger, dem Hofe die angenehme Nachricht von der zu London den 16. dieses glucklich vollzogenen Vermählung des Erbprinzen von Braunschweig mit der Prinzeßin Augusta von Cornwallis, altesten Schwester des Königes von Großbrittannien.

Dresden, vom 17. Jna.

Den 4ten dieses hat der Geheime Cabinetsconferenzminister, Graf von Rex die hohe Landesregierung im Namen des neuen Churfursten und Herrn Administratoris in Pflicht genommen. Vor dieser feyerlichen Handlung legte der Conferenzminister, Herr von Stammer als Kanzer aufs neue dem geheimen Consilio den Eid ab. Den 7. Jan. ist in dieser Gegend eine Generalvisitation vorgenommen und eine ziemliche Anzahl losen Gesindels gefanglich eingebracht worden. Aus dem geheimen Consilio sind ein Hofrath oder geheime Referendarius, ein geheimer Registrator und verschiedene geheime Canzellisten nach Frankfurt abgegangen; wohin auch am 9. dieses in aller Frühe der Herr Geheime Cabinetsconferenzminister, Graf von Rex und sein Herr Vetter, der Kammerher von Rex ihre Reise angetreten. Nach dem neuen Verzeichniß der Pfennig- und Quatembersteuern auf das jetzlaufende 1764ste Jahr haben die Landeseinwohner von jeden gangbaren Schocke vom Lande 52, von accisbaren Stadten 15 und einen halben, und von der Generalaccisehauptcasse 36 und einen halben Pf. inclusive 16. Pf. Landsteuer zu entrichten; an Quatembern vom Lande 43, von accisbaren Städten 19 und einen halben, von der Generalaccisehauptcasse 23 und einen halben. Diese Steuern sind längstens binnen 14 Tagen nach dem Termin bey Vermeidung der Execution abzuführen. Von der verwittweten Churfürstin Königl. Hoheit sind nunmehro vier evangelische Hofdamen, eine Gräfin von Löser, die Fräulein von Thielau, von Nostitz und von Brand angenommen worden. Von auswartiger Höfe Gesandschaften sind der Pabstl. Nuncius, Graf Visconti, und der französische Gesandte, Herr Marquis d'Argenson bereits nach Warschau abgegangen.

Frankfurt, vom 22. Jan.

Den 18ten sind der Churbayerische auch Herzogl. Leuchtenbergsche Reichstaggesandte und zweyte Wahlbothschafter Freyherr von Schneid und vorgestern der erste Churböhmische Wahlbothschafter, Herr Furst von Esterhazy, der Churcöllnische dritte Wahlbothschafter, Freyherr Franken von Siersdorf, zu Waßer, und gestern der Churpfalzische zweyte Wahlbothschafter, Herr von Reibold, imgleichen der Chursachsische erste Wahlbotschafter, Graf von Rex allhier eingetroffen; wie denn auch der Churbayerische erster Wahlbothschafter Graf von Baumgarten taglich erwartet wird.

Frankenthal, den 13. Jan.

Weil die hiesige Porcellain-Manufactur zeithero in so gute Aufnahme gekommen, daß aus besondern gnädigst bezeigten Vergnügen daruber, der Churfürst von Pfalz denen sich daselbst befindlichen academischen Lehrlingen, als Mahlern und Bildhauern, einige Preisbelohnungen nach Verdienst ausgesetzt hat: so wurde heute, in Anwesenheit des ganzen Magistrats und Geistlichkeit, nebst vieler Standespersonen in dem großen Herrschaftlichen Fabriquensaal nach einer gehaltenen Anrede, durch den Herrn Director Bergdall und Hofbildhauer, Herrn Linck, als Profeßor der Academie, die Prämia zu fernerweiteren Beeiferung, feyerlichst ausgetheilet.

London, vom 17 Jan.

Der Erbprinz von Braunschweig empfieng noch den 13. d. Abends die Bewillkommungen des Königes und der

und der Königin durch den Grafen von Winchelsea und Vicountvon Canteloupe, und der beyden Prinzen Wilhelm und Henrich durch den Herrn Le Grand; hierauf den 14 die Besuche der hiesigen und fremden Minister, auch übrigen Standespersonen. Eben denselben Tag verfügte sich dieser Prinz in Begleitung einiger Großen des Reichs und zweener von seinem eigenen Gefolge nach St. James, woselbst er dem Könige vorgestellt wurde, und nach einer halbstündigen Unterredung sich zur Königin begab, und von hier nach dem Pallast Leicester, um die Prinzeßin von Wallis, die Prinzeßin Augusta und übrige Königl. Familie zu begrüßen. Nachdem alles zur Hochzeitfeyer eingerichtet war, geschah die Bekantmachung derselben den 16. dieses des Abends um 7. Uhr in der Königl. Kapelle zu St. James. Es wurde abgemacht, daß bloß die Pairs dieses Königreichs mit ihren Gemalinnen, Töchtern und ältesten Söhnen, die Geheimen Räthe nebst ihren Gemalinnen und die fremden Minister an der Ceremonie Theil nehmen sollten. Den 16ten Vormittags lud der Erbprinz von Braunschweig in Person die Mitglieder der Königl. Familie, des Adels und die auswärtige Minister zu seiner Vermählung mit der Prinzeßin Augusta ein. Um 6 Uhr des Abends kamen die Gäste nach St. James zusammen, wohin sich auch der Prinz begab und hierauf die Princeßin Augusta in Begleitung der Prinzeßin von Wallis, ihrer Mutter, und gegen 7 Uhr geschah die Trauung durch den Erzbischof von Canterbury. Der Herzog von Cumberland vertrat Vaters Stelle bey der Prinzeßin. Um 9 Uhr begab sich das neuvermählte Paar von St. James nach Leicester, wo sie mit der Prinzeßin von Wallis, den jungen Prinzen und Prinzeßin zu Nacht speiseten. Um 11. Uhr verfügte sich das hohe Paar nach dem Seville Haus, wo alles zu ihrem Einzuge eingerichtet war, und wo sie heute von allen Personen die Glückwünschungen angenommen. Diese Nacht ist Ball zu St. James. Der König hat die Prinzeßin Augusta mit einem diamantenen Halsband beschenkt, das 30000. Pf. Sterl. geschätzt wird; die Königin mit einer sehr künstlich gearbeiteten und mit Edelsteinen besetzten goldenen Repetiruhr; und die Prinzeßin von Wallis mit einem von Brillanten reichen Büsquiere. Die Bänder bey diesem Vermählungsfeste waren gülden oder silbern, mit zwey Herzen und eine Turteltaube mit einem Oelzweig im Schnabel, als den Sinbildern der Ehe und des Friedens; mit Rosen, Lilien und Lorbeeren durchstickt, als Merkzeichen der Liebe, der Anmuth und des Sieges, auch mit Trompeten und andern musicalischen Instrumenten geziert, als Denkmalen der Freude, des Ruhms, der Glückseligkeit ꝛc. ꝛc. Die Abreise dieses hohen Paars soll auf den 28. dieses Monats angesetzt seyn, um sich gerades Weges nach Braunschweig und von da nach Lüneburg, als Ihrer Residenz, zu begeben. Man spricht auch daß der Erbprinz zum Generallißimus der Truppen des Königs im Churfürstenthum Hannover ernannt werden möchte.

Paris, den 15. Jan.

Der Cardinal von Bernis soll blos um seine häusliche Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, nach seinem bisherigen Landsitz zurück gekehrt seyn, wohin er nicht so bald wieder heimkommen möchte, wenn es mit seiner Bestimmung zu einer außerordentlichen Gesandschaft an die Republick Pohlen bey der gegenwärtigen neuen Königswahl, seine Richtigkeit hat.

Der General-Controleur der Finanzen, Herr von Laverdy hat bey dem Handlungsdepartement die große Frage wegen der Ausfuhr des Getreydes aufs Tapet gebracht. Die Abgeordneten einer jeden Provinz sollen in 14 Tagen ihr Gutachten darüber ertheilen, damit das Departement die vortheilhafteste Parthey für die Unterthanen des Königs zu beurtheilen im Stande sey. Vielleicht dürfte diese Frage mit der Aufgabe des Parlaments an die medicinische Facultät über die Einpropfung der Kinderblattern ein gleiches Schicksal haben. Nachdem sich die Commißarien der Facultat den 13ten dieses versammelt hatten darüber zu berathschlagen, waren 6 Stimmen gegen 6. Beyde Theile werden ihre Vorstellungen der Facultät eingeben, die selbige untersuchen, und ihre Entscheidung dem Parlament übergeben wird.

Florenz, den 30 December.

Der Herr Digny, General-Directeur der Pachtrechnungen von Toscana und der Kayserl. Schatzkammer ist den 25ten dieses nach Siena gereiset, um eine Maschine zu Stande zu bringen, vermittelst welcher er jährlich bis 10 Millionen Salz ohne viele Unkosten aus dem Meerwaßer zu ziehen vermeynt.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montag und Freytags in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.